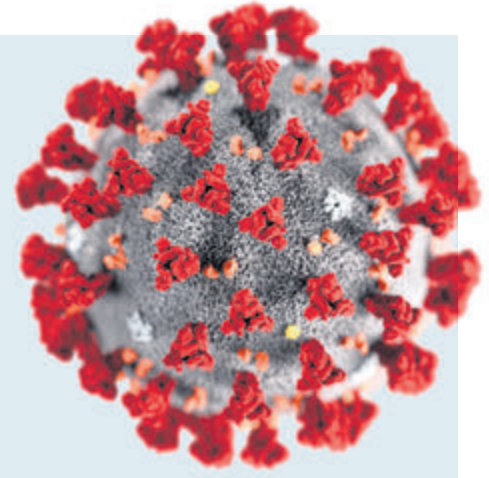


Das Wichtigste in Kürze:

- Bislang wurden insgesamt 78 Personen positiv auf Covid-19 getestet.
- Die Regierung prüft eine mögliche Aufhebung der Massnahmen laufend. Aktuell ist es für eine Aufhebung aber noch zu früh.
- Es ist noch unklar, ob nach den Osterferien der Fernunterricht weitergeführt werden muss.
- Die Grenzkontrollen von Österreich zu Italien, der Schweiz und zu Liechtenstein werden bis mindestens am 27. April verlängert.
- Eine strikte Einhaltung der Massnahmen über die Ostertage ist von entscheidender Bedeutung. Die Regierung empfiehlt allen, zu Hause zu bleiben.



Reduziertes Fernangebot über Ostern

Um die Kinder zu beschäftigen, bieten die Schulen während der Osterferien ein freiwilliges Beschäftigungsangebot an.

Mirjam Kaiser

Ab heute haben die Schülerinnen und Schüler Liechtensteins offiziell Schulferien. Um diese Zeit jedoch «interessant und kurzweilig» zu gestalten, bieten die Lehrer während der Osterferien ein freiwilliges und zeitlich reduziertes Beschäftigungsangebot an. Dies auch im Hinblick darauf, dass die Eltern womöglich im Homeoffice arbeiten und das Freizeitangebot der Kinder derzeit stark eingeschränkt ist. «Dies ist ein völlig freiwilliges Angebot zur Unterstützung der Tagesgestaltung», sagte Bildungsministerin Dominique Hasler bei der gestrigen Medienkonferenz. Dabei richtete sie sich auch direkt an die Schüler und munterte sie dazu auf, dieses zu nutzen.

Dauer des Fernunterrichts noch unklar

Die Schulschliessungen bleiben bisher weiterhin bis 26. April bestehen. Klar ist dabei bereits seit vergangener Woche, dass dieses Jahr keine Schüler wiederholen müssen. Auch müssten Schüler der Sekundarstufe



Gesundheitsminister Mauro Pedrazzini und Bildungsministerin Dominique Hasler baten eindringlich darum, zu Hause zu bleiben. Bild: ikr

nicht befürchten, in eine andere Schule versetzt zu werden. «Diese Massnahmen sollen

entlastend wirken», betonte Dominique Hasler. Denn wie bei allen getroffenen Massnah-

men stehe der Schutz der Bevölkerung im Zentrum. Daher könne sie derzeit auch noch keine

Aussage machen, ob der Fernunterricht nach den Osterferien weitergeführt werde. Die Stra-

tegie werde dabei laufend angepasst: «Wir arbeiten an allen möglichen Szenarien.» Sobald ein Weg verantwortungsvoll eingeschlagen werden könne, werde umgehend informiert.

Sich bei Problemen Hilfe holen

Wichtig sei in dieser Zeit auch, auf sich selbst zu achten. «Wir haben bereits mehrmals zum Ausdruck gebracht und sind uns bewusst, dass die Unsicherheit eine grosse Herausforderung darstellen kann», so Hasler. Daher könnten sich Eltern bei schwierigen Situationen jederzeit an die Schulen oder an die Hotline des Schulamtes wenden. Somit sind sämtliche wichtige Organisationen wie der schulpsychologische Dienst oder auch das Kriseninterventionsteam auch in den Osterferien erreichbar. Auch die Schulen stehen über die Osterferien im notwendigen Ausmass zur Verfügung. «Wir sind aktuell auf gutem Wege, aber noch nicht absehbar am Ziel.» Wichtig sei daher weiterhin, die Regierung bei der Einhaltung der Massnahmen zu unterstützen.

Dringliche Konsultationen nicht aufschieben

Um die Kapazitäten zur Bewältigung der Pandemie aufrechtzuerhalten, dürfen Gesundheitseinrichtungen gegenwärtig nur dringend angezeigte medizinische Untersuchungen, Behandlungen und Therapien durchführen. Nicht dringende Konsultationen sind grundsätzlich zu verschieben. Diese Be-

stimmungen bedeuten in keiner Weise, dass Arztbesuche generell untersagt wären. Personen mit schweren Beschwerden sollen Untersuchungen, Behandlungen und Therapien wahrnehmen. Bei Unsicherheit wird empfohlen, einen Arzt beziehungsweise eine Ärztin zu kontaktieren. (pd)

Hamsterkäufe sind nicht nötig

Wie Regierungsrätin Dominique Hasler bei der gestrigen Medienkonferenz ausführte, sei in den lokalen Lebensmittelgeschäften bei einem Anteil der Bevölkerung nach wie vor ein abweichendes Einkaufsverhalten feststellbar. Daher bittet die Innenministerin nochmals eingehend darum, auf Hamsterkäufe zu verzichten. Wie bereits vergangene Woche schon infor-

miert, sei Liechtenstein Teil der wirtschaftlichen Landesversorgung der Schweiz.

«Wegen Hamsterkäufen hat lediglich die logistische Versorgung Probleme», so Regierungsrätin Dominique Hasler. Sie bat darum, nur die Menge zu kaufen, die man wirklich braucht, und nicht unnötig viel von Grundnahrungsmitteln zu kaufen. Auch wies sie darauf

hin, möglichst alleine einzukaufen zu gehen und die Einkäufe möglichst gut vorzusuplanen, damit die Anzahl Einkäufe auf ein Minimum reduziert werden könnten.

Die Risikogruppen verweist sie nochmals auf das Angebot der Gemeinden, wo insgesamt 650 freiwillige Helferinnen und Helfer der Coronahilfe Liechtenstein ihre Unterstützung an-

bieten. «Das Angebot wird bereits rege genutzt», so Hasler.

Angst brauche niemand zu haben: Es gebe nach wie vor genügend Ressourcen, wenn jemand Hilfe brauche. Auch bat sie die Risikogruppe oder andere Hilfebedürftige darum, sich frühzeitig bei den Gemeinden zu melden, um sich über Ostern mit dem Nötigsten versorgen zu können. (mk)

16 Sanitätssoldaten auf Abruf

Die liechtensteinische Regierung hat beim Schweizer Bundesrat für Unterstützung im Notfall angefragt, welche letzte Woche auch genehmigt wurde. So würden im absoluten Notfall Liechtenstein insgesamt 16 Schweizer Berufssanitätssoldaten zur Verfügung stehen. Die Soldaten weilten die letzten Tage im Land und wurden an

zwei Einführungstagen mit den hiesigen Begebenheiten vertraut gemacht. Bereits heute kehrt die Truppe zurück in die Kaserne in Frauenfeld und wartet dort auf ein allfälliges Angebot. «Doch wenn wir die Massnahmen strikt einhalten, scheint ein Armeeeinsatz wenig wahrscheinlich», sagte Dominique Hasler. (mk)

Grenzschiessungen verlängert

Das Innenministerium der Republik Österreich hat am Montag informiert, dass die Grenzkontrollen zu Italien, der Schweiz und zu Liechtenstein bis mindestens 27. April verlängert werden. Das heisst, dass die Grenzen auch bei uns nach wie vor ausschliesslich für den Pendler- und Warenverkehr zu passieren sind. Die Einreisebe-

schränkungen gelten somit auch weiterhin für die «Grüne Grenze», wie Regierungsrat Mauro Pedrazzini gestern betonte. Also seien auch Fussgänger und Fahrradfahrer dazu angehalten, die Grenzen nicht zu passieren. Auch private Fahrzeughalter bittet Pedrazzini darum, diese Regelungen zu respektieren. (pd)

Keine Risiken eingehen

Auch kommendes Wochenende steht die Landespolizei wieder verstärkt mit Patrouillen im Einsatz. «Doch die Landespolizei kann nicht überall sein; wie zum Beispiel im Alpengebiet», erklärte Dominique Hasler. Daher bitte sie die Bevölkerung, die Aktivitäten mit hoher Eigenverantwortung zu planen. So sollen Aktivitäten mit ho-

hem Risiko wie beispielsweise Motorradtouren oder gefährliche Wanderungen vermieden werden. Denn Risikosportarten bergen Gefahren für die allfälligen Retter. Auch sollen Plätze vermieden werden, wo sich viele Menschen aufhalten. Ebenso riet Hasler dringend davon ab, an Ostern zu verreisen. «Bleiben Sie daheim.» (mk)